

Sitzungen und Termine der Pfarrgemeinde und des Pfarrers

17.02.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
17.02.	14,30 Uhr:	St. Pauls: Sterbegottesdienst für Siegfried Ambach
17.02.	16,30 Uhr:	Frangart: Vorabendmesse (Gefallenengedenkfeier)
17.02.	18,00 Uhr:	Girlan: Vorabendmesse Gefallenengedenkfeier)
18.02.	8,45 Uhr:	St. Michael: Pfarrgottesdienst Gefallenengedenkfeier)
18.02.	10,00 Uhr:	Girlan: Pfarrgottesdienst
18.02.	10,30 Uhr:	Appiano: Santa Messa
18.02.	11,30 Uhr:	St. Michael: Tauffeier für das Kind Levi Mosca
18.02.	11,30 Uhr:	St. Michael: Tauffeier für das Kind Lisa Schwarz
18.02.	15,00 Uhr:	Bozen: Zulassung für Cristina Hofer z. Erwachsenentaufe
18.02.	15,00 Uhr:	St. Josefskirche: Kreuzwegandacht
18.02.	19,00 Uhr:	Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien
19.02.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
19.02.	18,00 Uhr:	Girlan: Eucharistiefeier mit Bussfeier
19.02.	19,30 Uhr:	Girlan: Sterberosenkranz für Otto Warasin
19.02.	20,00 Uhr:	St. Michael: Eucharistische Andacht
20.02.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
20.02.	9,30 Uhr:	- 11,30 Uhr: Bürostunden (Girlan)
20.02.	14,30 Uhr:	Girlan: Sterbegottesdienst für Otto Warasin
20.02.	15,00 Uhr:	- 17,00 Uhr: Bürostunden (St. Michael)
20.02.	17,30 Uhr:	St. Michael: Kreuzwegandacht
20.02.	18,00 Uhr:	St. Michael: Eucharistiefeier
21.02.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
21.02.	9,00 Uhr:	St. Michael: Eucharistiefeier
21.02.	9,30 Uhr:	- 11,30 Uhr: Bürostunden (St. Michael)
21.02.	18,00 Uhr:	Girlan: Eucharistiefeier
22.02.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
22.02.	18,00 Uhr:	Frangart: Gebet um geistliche Berufe
22.02.	20,00 Uhr:	St. Michael: Eucharistische Andacht
23.02.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
23.02.	9,00 Uhr:	St. Josefskirche: Eucharistiefeier
23.02.	9,30 Uhr:	- 11,30 Uhr: Bürostunden (St. Michael)
23.02.	18,00 Uhr:	Girlan: Kreuzwegandacht (Liturgieausschuss)
23.02.	18,00 Uhr:	Girlan: KEINE Eucharistiefeier
24.02.	18,00 Uhr:	Appiano: VIA CRUCIS
24.02.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
24.02.	10,30 Uhr:	St. Michael: Tauffeier für das Kind Ida Wieser
24.02.	18,00 Uhr:	St. Michael: Vorabendmesse
25.02.	8,45 Uhr:	St. Michael: Pfarrgottesdienst
25.02.	9,00 Uhr:	Frangart: WORTGOTTESFEIER
25.02.	10,15 Uhr:	Girlan: Pfarrgottesdienst
25.02.	10,30 Uhr:	Appiano: Santa Messa
25.02.	19,00 Uhr:	Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien



St. Michael / Eppan Pfarrei zum Hl. Erzengel Michael

aufeinander hören – voneinander lernen
miteinander glauben – unterwegs zum Ziel

Pfarrbrief vom 18.02. – 25.02.2024 Nr. 08

100 Jahre Pfarrei St. Michael / Eppan – 1921 – 2021

„MITEINANDER – INSIEME – FÜREINANDER“
stärken – heilen – entscheiden – Gutes tun

Was darf in einem Leben zum Staub werden ...

Asche, das, was übrig bleibt. Asche ist das, was übrig bleibt, wenn etwas verbrennt. Wenn der Mensch stirbt, dann zerfällt sein Leib zu Staub: „Vom Staub der Erde sind wir genommen, zum Staub kehren wir zurück“. Die Asche ist ein uraltes Zeichen der Buße und Reue. Daran erinnert das Aschenkreuz am Aschermittwoch und bezeichnet den Beginn der österlichen Bußzeit. Die Asche erscheint als Kreuz auf unserer Stirn: Im Kreuz ist der Tod überwunden. Aus der Asche kommt neues Leben. Im Kreuz ist die Buße angenommen: Gott vergibt. Der Aschermittwoch erhielt seinen Namen, weil an ihm Asche der Palmen vom Palmsonntag des vergangenen Jahres gesegnet und den Gläubigen auf die Stirn gestreut wird. Der Aschermittwoch konfrontiert uns mit der „Asche“ im eigenen Leben. Er mutet uns die Begegnung mit den Rückständen gescheiterter Lebensversuche zu, mit Vergänglichkeit, Schwäche und Schuld. Das sind gerade die Punkte im Leben, denen wir gerne ausweichen. Verdrängen funktioniert zunächst auch. Doch auf lange Sicht hilft nur Ehrlichkeit sich selbst gegenüber. Damit wir nicht in der Asche sitzen bleiben.



**Gottesdienste in der Pfarrgemeinde St. Michael / Eppan
vom 18.02. – 25.02.2024 – Pfarrbrief Nr. 08**

Samstag 17.02.	<p>7,30 1.Sonntag der Fastenzeit – Tag der Hauskirche Andreas Hofer Tag - Gefallenenehrung Weggottesdienst zur Gleifkirche mit besinnlichen Texten (Start: 1. Station)</p> <p>7,45 <i>Jesuheim:</i> Eucharistiefeier</p> <p>14,30 <i>St. Pauls:</i> Sterbegottesdienst für Karl Ambach mit anschließender Einsegnung</p> <p>16,30 <i>Frangart:</i> Vorabendmesse für die Gefallenen aller Kriege Pfarrgottesdienst für die Anliegen der Pfarrgemeinde</p> <p>17,15 <i>Frangart:</i> Gefallenengedenkfeier</p> <p>18,00 <i>Girlan:</i> Vorabendmesse für die Gefallenen aller Kriege Pfarrgottesdienst für die Anliegen der Pfarrgemeinde <i>(musikalische Gestaltung: Karin Widmann)</i></p> <p>18,45 <i>Girlan:</i> Gefallenengedenkfeier</p>
Sonntag 18.02.	<p>8,45 <i>St. Michael:</i> Pfarrgottesdienst mit Gefallenengedenkfeier Pfarrgottesdienst für die Anliegen der Pfarrgemeinde Eucharistiefeier für die Gefallenen aller Kriege Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Pohl Eucharistiefeier für Annamaria Hell Eisendle (Jtg.) Eucharistiefeier für Franz Fink Eucharistiefeier für Josef Mair Eucharistiefeier für Gebhard Leimgruber Eucharistiefeier für Martha Sölva Ambach Eucharistiefeier für Helene Meraner Furcher Eucharistiefeier für Max Raffl Eucharistiefeier für Peter Pilser (Jtg.) Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Langes Eucharistiefeier für Willi Spitaler (Jtg.) Eucharistiefeier für Franz Priller Eucharistiefeier für Walter Frank (Jtg.) Eucharistiefeier für Marcello Giuliani (30. Todestag) Eucharistiefeier für Matthias Nocker (30. Todestag) Eucharistiefeier für Ida Thaler Frank Eucharistiefeier für Kurt Pertoll (7. Todestag) Eucharistiefeier für Guido Oberrauch (7. Todestag) Eucharistiefeier für Rosmarie Kössler Eucharistiefeier für Bernhard Gruber Eucharistiefeier für Wilhelm Psenner (40. Jtg.) Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Psenner Eucharistiefeier um eine gute Genesung Eucharistiefeier für Anton und Maria Meraner, Magröller Eucharistiefeier für Agnes und Heinz Pillon Eucharistiefeier für Heinrich Pfeifer</p>

Sonntag 18.02.	<p>8,45 Eucharistiefeier für Hermann Chizzali <i>(musikalische Gestaltung: Bläser der Bürgerkapelle)</i></p> <p>9,40 <i>St. Michael:</i> Gefallenengedenkfeier</p> <p>10,00 <i>Girlan:</i> Pfarrgottesdienst Pfarrgottesdienst für die Anliegen der Pfarrgemeinde <i>(musikalische Gestaltung: Männerchor)</i></p> <p>10,30 Santa Messa per la comunità parrocchiale</p> <p>11,30 <i>St. Michael:</i> Tauffeier für das Kind Levi Mosca</p> <p>11,30 <i>St. Michael:</i> Tauffeier für das Kind Lisa Schwarz</p> <p>15,00 <i>St. Josefskirche:</i> Kreuzwegandacht</p> <p>15,00 Im Dom von Bozen: Zulassungsfeier für Cristina Hofer zur Erwachsenentaufe, Kommunion und Firmung durch Bischof Ivo Muser</p> <p>19,00 Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien</p>
Montag 19.02.	<p>7,45 <i>Jesuheim:</i> Eucharistiefeier</p> <p>18,00 <i>Girlan:</i> Eucharistiefeier mit Bußfeier</p> <p>19,30 <i>Girlan:</i> Sterberosenkranz für Otto Warasin</p> <p>20,00 <i>St. Michael:</i> Eucharistische Anbetung</p>
Dienstag 20.02.	<p>7,45 <i>Jesuheim:</i> Eucharistiefeier</p> <p>14,30 <i>Girlan:</i> Sterbegottesdienst für Otto Warasin mit anschließender Einsegnung</p> <p>17,30 <i>St. Michael:</i> Kreuzwegandacht</p> <p>18,00 <i>St. Michael:</i> Eucharistiefeier Eucharistiefeier für den Priester Thomas Huber Eucharistiefeier für Laura Franceschini Ferrari Eucharistiefeier für Rudi Florian Eucharistiefeier für Margareth Wieland Eucharistiefeier für Otto Pircher Eucharistiefeier für Paula Kafmann Steinegger (1. Jtg.) Eucharistiefeier für Beatrice Zanon (Jtg.) Eucharistiefeier für Pia und Alfons Oberacher</p>
Mittwoch 21.02.	<p>7,45 <i>Jesuheim:</i> Eucharistiefeier</p> <p>9,00 <i>St. Michael:</i> Eucharistiefeier Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Hofer Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Pfeifer Eucharistiefeier für Bernhard Gruber Eucharistiefeier für Johann und Katharina Kofler Eucharistiefeier für Günther und Stefan Trienbacher Eucharistiefeier zum Hochzeitstag als Dank Eucharistiefeier für Josefine Nicolussi Leck Waldner</p> <p>10,00 <i>St. Pauls Altersheim:</i> Eucharistiefeier</p> <p>18,00 <i>Girlan:</i> Eucharistiefeier</p>
Donnerstag 22.02.	<p>7,45 FREIER TAG DES PFARRERS Fest Kathedra Petri Geburtstag Bischof Ivo Muser <i>Jesuheim:</i> Eucharistiefeier</p>

Bürostunden in St. Martin / Girlan:

Dienstag: von 10,00 Uhr – 11,30 Uhr
Donnerstag **Freier Tag des Pfarrers** (außer bei Beerdigungen)

Bürostunden in St. Josef / Frangart:

Mittwoch: von 9,00 Uhr – 10,00 Uhr
Donnerstag **Freier Tag des Pfarrers** (außer bei Beerdigungen)

Pfarramt St. Michael / Eppan:

Kapuziner Straße 17, 39057 Eppan, Tel. Nr. 0471 / 662208. Fax: 0471 / 671554,
Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (WhatsApp oder SMS schreiben).
E-Mail Adresse: info@pfarrei-stmichael.it oder christian.pallhuber@hotmail.de

Pfarramt St. Martin / Girlan

Pfarrgasse 3, 39057 Girlan, Tel. Nr. 0471 / 662409. Fax: 0471 / 662409
Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (WhatsApp oder SMS schreiben).
E-Mail Adresse: pfarrei.girlan@gmail.com oder christian.pallhuber@hotmail.de

Pfarramt St. Josef / Frangart

Sepp Kerschbaumer Straße 4, 39057 Frangart,
Tel. Nr. 340 59 54 695 (Christl Ebner Gadner)
Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (WhatsApp oder SMS schreiben).
E-Mail Adresse: pfarrei.frangart@rolmail.net oder christian.pallhuber@hotmail.de
Antenne Eppan Internet: <http://www.pfarrei-stmichael.it>

Spenden: Kollekte vom 11.02.2024 (1.155,48 Euro), für die Kirchenheizung von der Stiftung Berta und Trude Hell (2.000 Euro), im lieben Gedenken an Herrn Marcello Giuliani von den Angestellten Maxi Mode Center für die Blumen in der Pfarrkirche (150 Euro), für die Maria Rast Kirche von Ungenannt (200 Euro), Opferstock Gleifkirche (326,35 Euro), Kollekte vom 14.02.2024 (1.158,23 Euro), im lieben Gedenken an Herrn Kurt Pertoll (50 Euro), im lieben Gedenken an Herrn Siegfried Ambach (50 Euro), anlässlich der Taufe von Leonora Saxalber (50 Euro),
Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

Aschermittwoch

Die Fastenzeit beginnt mit einem geradezu dramatischen Zeichen – dem Aschenkreuz. Asche ist einerseits Staub, Erde – erinnert den Menschen an Tod und Vergänglichkeit. Andererseits entsteht richtige Asche durch Verbrennung. Und Verbrennung ist in der alten Symbolsprache noch eher verständlich als heute: Im Feuer versuchte man edles Metall von Verunreinigungen zu befreien. So sah man in der das Osterfest vorbereitenden Bußzeit eine Zeit der – wenn auch schmerzhaften, so doch heilsamen – Läuterung.
Eine weitere Symbolik erfährt der Aschermittwoch dadurch, dass nur an ihm und am Karfreitag das Fasten in seiner strengen Form gilt: sich nur einmal am Tag satt zu essen und auf Fleisch zu verzichten.

Pfarrwallfahrt 2024

nach Altötting, Markt am Inn, Passau, Prag, Dresden, Erfurt, Bad Staffelstein (14 Nothelfer) und Bamberg 23. – 28. Februar 2024 (Freitag bis Mittwoch)
Reiseleitung: Pfarrer Christian Pallhuber und Paula Öhler. Kosten 950,00 Euro). (Einzelzimmerpreis: 190 Euro), Die Anmeldung ist gültig mit der Einzahlung NUR auf das Pfarreikonto St. Michael „Stichwort: Pfarrwallfahrt 2024“ RAIKA Überetsch (IT 22 J 08255 58160 000300000116). 57 Personen werden mitgenommen. Im Preis im begriffen (Fahrt, Übernachtungen, Frühstück, alle Mittagessen, alle Abendessen, alle Eintritte. **(3. PLÄTZE SIND NOCH FREIGEWORDEN)**
Für spontane Pilger ...

QUARESIMA 2024 – CELEBRAZIONI E INCONTRI

VIA CRUCIS : verrà meditata a partire da **Venerdì 23 febbraio alle ore 18** nella chiesa parrocchiale

INCONTRI SULLA LITURGIA DELLA PAROLA : la Quaresima è un tempo che invita al raccoglimento e alla meditazione.

La lettura attenta degli scritti evangelici aiuta a comprendere il messaggio di Cristo e a porre noi stessi in confronto con esso. Verranno proposti 3 incontri guidati dal nostro diacono Roberto nelle serate di **Martedì 27 febbraio, 5 e 12 marzo** alle ore 20.30 nella sala parrocchiale.

Chiuderà il ciclo una serata di approfondimento sulla liturgia della Settimana Santa con l'intervento di **Mons. Giulio Viviani, Martedì 19 marzo ore 20.30, sala parrocchiale.**

Aschermittwoch

Immer wieder machen wir die Erfahrung in unserem Leben, dass sich so manches tot gelaufen hat, in eine Sackgasse geraten ist, leblos geworden, gestorben ist. Auch was einmal blühend und hoffnungsvoll war, ist vielleicht vorbei. Dafür stehen die Palmbuschen vom vergangenen Jahr (die vor dem Altar in der Schale liegen): sie waren zunächst grün und lebendig, jetzt sind sie verdorrt. Der Segen ist in unserem Leben, in unseren Beziehungen oft nicht mehr spürbar, warum auch immer.

Unser Handeln, unser Beten, unsere Begegnungen werden kraftlos. Wir erleben unsere Vergänglichkeit, manchmal auch unsere Schuldhaftigkeit. Manches können wir wieder auf einen guten Weg bringen, verändern, neu beginnen. - Manches müssen wir so nehmen, wie es ist. - Für manches lässt sich nur mit Gott ein Ausweg finden.

Mit Gott einen Ausweg finden, für das was ausgelaufen ist.

Mit Gott einen Ausweg finden, für das was ohne Leben ist.

Mit Gott einen Ausweg finden, für das wo ich keine Perspektive habe.

All das Ausgelaufene und Leblose wollen wir heute vor Gott bringen, es in ihre Hand legen, seinem kraftvollen Feuer übergeben, in Gottes leidenschaftlicher Liebe für uns verwandeln lassen.

Das tun wir aus dem Vertrauen, dass Gott aus unserem toten Holz gute Asche werden lässt, so dass unser Leben neu wachsen und fruchtbar werden kann.

Fastenhirtenbrief 2024: "Warum bleibe ich?"

Bischof Ivo Muser

Aschermittwoch, 14. Februar 2024

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen-Brixen!

Bei der Pastoraltagung in der Brixner Cusanus – Akademie habe ich am vergangenen 19. September 2023 diese Fragen gestellt: „Wie könnte unsere Ortskirche in 15 Jahren aussehen? Was sehen wir, wenn wir uns gedanklich ins Jahr 2038 begeben?“ Meine Antwort darauf fiel so aus: „2038 sind wir weniger, bescheidener und machtloser. Unsere Feiergemeinden sind radikal kleiner, die Kirche ist in der Gesellschaft weniger relevant und akzeptiert. Wir haben gelernt, diese Realität anzunehmen und im Licht des Evangeliums zu deuten. Wir haben verstanden, dass dies die Wirklichkeit ist, in der uns Gott begegnet, beruft und sendet. Je bescheidener und machtloser wir geworden sind: umso mehr haben wir erkannt, dass Gott unsere Stärke und unsere Kraft ist. Der Verlust von gesellschaftlichem Einfluss hat uns geholfen, eine Kirche der Seligpreisungen zu werden, die aus ihrer Schwäche ihre Kraft und Glaubwürdigkeit schöpft.“

In den vergangenen Monaten wurde ich oft auf diese Einschätzung und Vision angesprochen: erstaunt, nachdenklich, überrascht, kritisch, mit Zustimmung. Mit diesem Fastenhirtenbrief lade ich alle ein, sich mit dieser realistisch – hoffnungsvollen Vision auseinander zu setzen und sie mit der eigenen Lebens- und Glaubenserfahrung zu konfrontieren. Gerade die Fastenzeit will uns helfen und dazu ermutigen, einfacher, bewusster, bescheidener zu leben und dabei zu entdecken, dass dies auch einen Mehrwert bringt. Die Fasten- und Osterzeit (Aschermittwoch bis Pfingsten) ist jener Abschnitt des Kirchenjahrs, der uns in besonderer Weise zum Grund unserer Hoffnung hinführen will, den der Apostel Paulus so auf den Punkt bringt: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos“ (1 Kor 15,14). Diese Hoffnung lässt uns als österliche Menschen leben – auch heute und unter den heutigen Bedingungen.

Ja, wir werden weniger, bescheidener und machtloser

Es ist meine Überzeugung: Wir werden als Kirche in Südtirol viel kleiner werden, und wir werden in vielen Bereichen von vorne anfangen müssen. Viele Kirchengebäude sind für die heutigen Verhältnisse zu groß und wir können sie nicht mehr füllen. Viele Strukturen, die wir haben, werden nicht mehr tragen. Auch unsere 281 Pfarreien werden sich nicht alle halten lassen. Es wird Veränderungen geben in der Zusammensetzung und Gestaltung des Bischöflichen Ordinariates. Wir werden auch geschichtliche Privilegien verlieren. Wie wird es weitergehen mit dem Sonntag und mit unseren christlichen Feiertagen? Nur als „freie Tage“, bestimmt vor allem für den Konsum und die Unterhaltung, werden sie nicht überleben. Nicht nur Priester und Ordensleute werden viel weniger sein. Der Mangel an Gläubigen ist schon jetzt größer als der Mangel an Priestern und Ordensleuten und wird sich stark auswirken. Noch stärker als jetzt werden unsere christlichen Gemeinden und Gemeinschaften auf Freiwillige und Ehrenamtliche bauen. Vielleicht wird es auch ehrenamtliche Priester geben, die viel weniger abgesichert sind als heute. Noch

viel mehr als jetzt werden Menschen persönlich entscheiden müssen, was ihnen der Glaube bedeutet und warum sie in der Gemeinschaft der Kirche bleiben.

Ich bin seit fast 13 Jahren Bischof unserer Diözese. Viel, sehr viel hat sich in diesen Jahren verändert. Das Gesicht unserer Diözese ist dabei, ein anderes zu werden. Vor allem die innere Beziehung vieler Menschen zum Glauben und zur Kirche ist einem großen Wandel unterzogen. Groß ist der Wandel in den Lebensformen, aber auch in den Feierformen. Es gibt immer mehr „freie Trauungen“ und „freie Begräbnisse“. Wir werden uns von manchem verabschieden müssen, was uns vertraut, wertvoll und vielleicht auch zu selbstverständlich war. Wir müssen nicht nur theoretisch, sondern ganz konkret zur Kenntnis nehmen, dass viele Menschen, auch getaufte, sich schon lange von der Kirche innerlich verabschiedet haben. Auch wenn es viele nicht gerne hören: Es gibt nicht nur eine Kirchenkrise, sondern eine Gotteskrise! Die Frage nach Gott, nach dem Gott Jesu Christi, und damit die wichtigste Frage, die die Kirche in dieser Welt zu stellen hat, steht heute auf dem Spiel.

Kirche hat Zukunft

Es ist wichtig, diese Situation anzuerkennen und anzunehmen, denn das sind die Bedingungen, die heute da sind. Es ist keine ideale Situation und auch kein Wunschbild: „klein, aber fein“ ist kein Idealbild von Kirche! Aber es ist die Welt, die wir heute vorfinden und in die wir gesandt sind. Dies anzunehmen, ist die Voraussetzung für jeden anderen Schritt.

Dabei wird die Kirche bestimmt nicht verschwinden: weder bei uns noch in Europa und schon gar nicht weltweit. Was die Kirche ausmacht, sind missionarische, gläubige Menschen, die jenseits von Traditionalismus und Progressivität entdecken: Uns ist Jesus Christus und sein Evangelium geschenkt und anvertraut – für diese Welt und über diese Welt hinaus. Kirche hat Zukunft, weil es Menschen gibt, die gerne, mit Freude und mit Überzeugung, Christen und Christinnen sind. Kirche hat Zukunft, wo es christliche Hoffnung gibt und die Fähigkeit, vom Glauben her in Dialog zu treten mit Gesellschaft und Kultur. Kirche hat Zukunft, wo Menschen den Sonntag und das Kirchenjahr feiern, wo Menschen einander in den freudigen und traurigen Momenten des Lebens begleiten und wo wir einen Sinn und eine Hoffnung jenseits des nur materiellen, irdischen Lebens bezeugen.

Träumen wir vielleicht immer noch von einer starken, einflussreichen Kirche nach unseren Plänen und Konzepten, mit abgesicherten, unveränderlichen Strukturen, mit der innerweltlichen Hoffnung, anzukommen und keinen Widerstand zu haben? Die ersten christlichen Gemeinden, von denen uns das Neue Testament erzählt, waren nicht groß und strukturell abgesichert. Sie waren klein, eine Minderheit, gesellschaftlich am Rande und nicht selten sogar verfolgt. Aber sie waren groß in ihrer christlichen Hoffnung und mit einem deutlichen missionarischen Auftrag. Kirche heute, das ist meine Überzeugung, wird nicht überleben, wenn sie jedem Konflikt ausweicht. Eine Kirche, die in unserer komplexen, pluralistischen Gesellschaft keinen Widerspruch auslöst, eine Kirche, die nur gelobt werden möchte, weil sie das nachsagt, was alle sagen und die im Strom der Meinungen mitschwimmt, muss sich fragen, ob sie wirklich in der Spur des Evangeliums ist, in der Spur des gekreuzigten Auferstandenen. Ein nordafrikanischer Bischof, der im Kontext der christlichen Minderheit lebt und wirkt, sagte vor kurzem zu mir: „Wir

sind eine zahlenmäßig sehr kleine Kirche, aber keineswegs unbedeutend. Wir versuchen, Salz und Licht zu sein für die Gesellschaft, in der wir als Minderheit leben. Und ich beneide die Kirchen in Europa nicht.“

Die Faszination des christlichen Glaubens

Das ist die österliche Hoffnung, die mich trägt und für die ich mich einsetze: Jesus Christus und der Glaube an ihn ist ein Geschenk für die Menschen – zu jeder Zeit neu! Dieser Glaube schenkt Hoffnung und Orientierung – im Leben und im Sterben. Dieser Glaube lebt in Menschen, die entdeckt haben, was uns alles geschenkt ist in Jesus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, und durch seine Gegenwart in der Gemeinschaft der Glaubenden. Darum leben Christen und Christinnen nicht für sich selbst. Sie setzen sich ein für die Gesellschaft, in der sie leben. Sie setzen sich für andere ein, können sich selbst zurücknehmen, sie leben genügsam und gehen verantwortlich mit Mensch und Umwelt um. Sie verstehen sich als Missionare und Missionarinnen am eigenen Platz. Sie sind bereit, Zeugen und Zeuginnen jener Hoffnung zu sein, die sie erfüllt (vgl. 1 Petr 3,15).

Paulus, der überragende Zeuge des christlichen Anfangs, sagt uns: Wir sind „zerbrechliche Gefäße“, als einzelne und auch als Gemeinschaft (vgl. 2 Kor 4,7). Das gilt für den Anfang der Kirche und auch heute. Aber bei aller Zerbrechlichkeit Träger eines Schatzes, des Schatzes: Jesus Christus. Um ihn geht es! Er, den wir in jeder Eucharistiefeyer und besonders an Ostern verkünden als den Zerbrochenen, als den für uns Gescheiterten und Hingegebenen und der nur als der Gekreuzigte der Auferstandene ist! Die Nachfolge Jesu garantiert uns nicht ein schmerzfreies, bequemes und angepasstes Leben. Es gibt keine Erneuerung der Kirche am Kreuz vorbei. In diesem Jahr 2024 sind es 60 Jahre seit der Errichtung unserer Diözese Bozen – Brixen, ein neues Kapitel auf dem Hintergrund einer langen, bewegten Geschichte. Ich erinnere an Bischof Joseph Gargitter, der bei der Predigt zum Abschluss der Diözesansynode 1970 – 1973 sagte: „Es geht um SEINE Kirche, nicht um eine Kirche nach unseren Maßstäben. Nur vom Kreuz her gibt es Fruchtbarkeit und Leben. Alle Reformen ohne neue Geistigkeit führen nur zu neuen leeren Formen.“

Den Glauben zeigen und leben

Es wird immer wichtiger werden, dass wir zu unserer christlichen Überzeugung stehen: nicht ideologisch, nicht rückwärtsgewandt und auch nicht mit dem Anspruch, Applaus zu bekommen. „Auf dein Wort hin: mit Freude und Hoffnung“, bleibt der gültige Auftrag unserer Diözesansynode von 2013 – 2015. Die Zeit einer „volkswirtschaftlichen Gesellschaft“ ist endgültig vorbei. Jetzt ist die Zeit, über unsere Freude und unsere Hoffnung zu reden und unseren Glauben konkret in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Ganz besonders unterstreichen will ich die soziale Dimension des christlichen Bekenntnisses, ohne die sich der Glaube nicht christlich nennen darf: der Einsatz für den Schutz des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum Tod, die Nachbarschaftshilfe, das Ehrenamt, die Bereitschaft, soziale, karitative Projekte mitzutragen und zu unterstützen, das persönliche und strukturelle Teilen mit jenen, die auf Hilfe angewiesen sind, die Fähigkeit zum Verzicht in unserem Konsumverhalten und in unserer Einstellung zur Schöpfung. Christen und Christinnen wird man immer auch erkennen müssen als Menschen, die „keine

Gewalt anwenden“ und „die Frieden stiften“ (vgl. Mt 5,5.9), inmitten einer verwundeten, polarisierten Welt.

Warum bleibe ich?

Es gibt viele, die den Kopf schütteln und sagen: Wie kann man heute noch bleiben, bei Jesus und bei dieser Kirche? Was bringt das? Diese Reaktion kennt schon das Neue Testament: „Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher“ (Joh 6,66), heißt es im Johannesevangelium. Jesus versucht nicht, sie mit allen Tricks zu halten. Er appelliert an die Freiheit und Verantwortung der Menschen. Er fragt sogar den engsten Kreis um ihn: „Wollt auch ihr weggehen?“ (Joh 6,67). Darauf wagt Petrus das Bekenntnis: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“ (Joh 6,68-69).

Es wird immer Menschen geben, die aus dieser Überzeugung heraus ihr Leben gestalten – auch heute und ganz gewiss auch morgen: Jesus Christus ist unser Schatz! Er ist konkurrenzlos. Ihn suchen und brauchen wir. Ihn verkündigen und feiern wir. Was können wir Besseres tun, als ihn in unseren zerbrechlichen Gefäßen zu den Menschen zu bringen?

Verbunden in IHM und untereinander wünsche ich allen einen entschiedenen und hoffnungsvollen Weg hin zum ältesten, größten und wichtigsten Fest unseres Glaubens: zur Feier des Leidens, des Sterbens, der Grabesruhe und der Auferstehung unseres Herrn.

Alle wissen mehr – um Nachdenken

Alle Mediziner wissen mehr als vor 100 Jahren, aber immer mehr Menschen werden krank.
Alle Chemiker wissen mehr als vor 90 Jahren, jetzt können sie uns die vergiftete Umwelt besser erklären.
Alle Architekten wissen mehr als vor 80 Jahren, jetzt wissen sie exakter, warum Brücken einstürzen.
Alle Manager wissen mehr als vor 70 Jahren, jetzt erkennen wir, welche Marktmechanismen den Hunger produzieren.
Alle Biologen wissen mehr als vor 60 Jahren, jetzt wissen wir genau, wer das Leben bedroht.
Alle Führer wissen mehr als vor 50 Jahren, trotzdem ist das Volk verführbarer geworden.
Alle Politiker wissen mehr als vor 40 Jahren, jetzt dürfen wir alle paar Jahre ein Kreuzchen machen.
Alle Psychologen wissen mehr als vor 30 Jahren, so wissen wir, warum schon Kinder gestört sind.
Alle Generäle wissen mehr als vor 20 Jahren, jetzt befehlen sie den Krieg der Sterne.
Alle Theologen wissen mehr als vor 10 Jahren, jetzt haben wir die Inflation der Rede von Gott.